

Vorschlag für einen Hausgottesdienst 13.08.2023

19.Sonntag Lesejahr A

© Edith Furtmann 8/2023

Lied Gl 142 Zu Dir o Gott erheben wir die Seele mit Vertrauen

Wir beginnen den Gottesdienst im +Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Kyrie

Herr Jesus Christus, Du bist zu uns in die Welt gekommen

Herr, erbarme Dich.

Du bist bei uns, wenn das Leben es nicht gut mit uns meinst

Christus, erbarme Dich.

Auf Dich können wir vertrauen

Herr, erbarme Dich.

Lesung 1 Kön 19, 9-13a

Lesung aus dem ersten Buch der Könige

In jenen Tagen kam Elíja zum Gottesberg Horeb.

Dort ging er in eine Höhle, um darin zu übernachten.

Doch das Wort des HERRN erging an ihn: Was willst du hier, Elíja?

Er sagte: Mit leidenschaftlichem Eifer bin ich für den HERRN, den Gott der Heerscharen, eingetreten, weil die Israeliten deinen Bund verlassen, deine Altäre zerstört und deine Propheten mit dem Schwert getötet haben.

Ich allein bin übrig geblieben und nun trachten sie auch mir nach dem Leben.

Der HERR antwortete: Komm heraus und stell dich auf den Berg vor den Herrn!

Da zog der Herr vorüber: Ein starker, heftiger Sturm, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, ging dem Herrn voraus. Doch der Herr war nicht im Sturm.

Nach dem Sturm kam ein Erdbeben. Doch der Herr war nicht im Erdbeben.

Nach dem Beben kam ein Feuer. Doch der Herr war nicht im Feuer.

Nach dem Feuer kam ein sanftes, leises Säuseln. Als Elíja es hörte, hüllte er sein Gesicht in den Mantel, trat hinaus und stellte sich an den Eingang der Höhle.

Wort des Lebendigen Gottes

Zwischengesang: 457 Suchen und fragen

Evangelium Mt 14,22-33

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus:

Nachdem Jesus die Menge gespeist hatte, drängte er die Jünger, ins Boot zu steigen und an das andere Ufer voranzufahren. Inzwischen wollte er die Leute nach Hause schicken.

Nachdem er sie weggeschickt hatte, stieg er auf einen Berg, um für sich allein zu beten. Als es Abend wurde, war er allein dort. Das Boot aber war schon viele Stadien vom Land entfernt und wurde von den Wellen hin und her geworfen; denn sie hatten Gegenwind.

In der vierten Nachtwache kam er zu ihnen; er ging auf dem See.

Als ihn die Jünger über den See kommen sahen, erschrakten sie, weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und sie schrien vor Angst.

Doch sogleich sprach Jesus zu ihnen und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht!

Petrus erwiderte ihm und sagte: Herr, wenn du es bist, so befiehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme! Jesus sagte: Komm!

Da stieg Petrus aus dem Boot und kam über das Wasser zu Jesus. Als er aber den heftigen Wind bemerkte, bekam er Angst. Und als er begann unterzugehen, schrie er: Herr, rette mich! Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? Und als sie ins Boot gestiegen waren, legte sich der Wind. Die Jünger im Boot aber fielen vor Jesus nieder und sagten: Wahrhaftig, Gottes Sohn bist du.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Gedanken zum Evangelium

Petrus. Der erste Papst. Keineswegs der Heilige, Unfehlbare Vater der Kirche, im Gegenteil: Kleingläubig nennt Jesus ihn. Weil er Angst vor der eigenen Courage hat. Weil er dem Spruch Jesu nicht vertraut, obwohl er Jesus kennt und weiß, dass er ihm vertrauen kann.

Aber worum geht es hier eigentlich? Ich bin noch nie am See Genezareth gewesen. Aber am Bodensee und am Ijsselmeer. Große Seen, die auf vielen Bildern so aussehen, als wären sie Idylle pur: glatte Wasserfläche, ein paar Boote und Bötchen darauf: was soll einem da schon passieren? Aber je nach Wetterlage kann das total umschlagen, und hohe Wellen sind plötzlich da, wo sich vorher die Boote im Wasser spiegelten. Wenn dann noch der Gegenwind hinzukommt, wird es ungeheuer gefährlich, auf diesen Seen zu segeln, zu rudern, oder sonst irgendwie mit dem Boot hinüberzufahren. Wenn das Boot wild hin und her geworfen wird von den Wellen, wenn einem der Gegenwind ins Gesicht bläst, dann kann einem angst und bange werden. Deshalb wird ja auch vor Unwettern gewarnt auf einem solchen See. Und wenn es dann auch noch dunkel ist, kein Ufer zu erkennen, dann endet eine solche Fahrt möglicherweise tödlich, auch bei erfahrenen Seeleuten.

Die Jünger waren schon eine Weile mit Jesus unterwegs. Sie bewunderten ihn – vielleicht waren sie oft auch erschrocken von seiner Radikalität. Der Glaube an ihn verlangte ihnen so einiges ab – er wird nicht zweifelsfrei gewesen sein, bei keinem. Und die Situation auf dem See kann man sich beispielhaft so vorstellen: Jesus schickt sie los, ins Verderben – so könnte es sich angefühlt haben. Und als er so plötzlich auftaucht, nicht im Boot, sondern mitten in dem Unwetter, da haben sie noch mehr Angst. Petrus aber will vertrauen. Er will glauben, dass das Jesus ist, und er will glauben, dass mit Jesus alles gut wird. Aber dann: dann bekommt er sozusagen Angst vor der eigenen Courage. Er realisiert seine Situation, die eigentlich menschenunmöglich ist – und in seiner Angst fängt er an zu versinken. Ich habe mal in einem Bibliodrama diesen Petrus „gespielt“ – ich konnte mich gut in ihn einfühlen. Wie oft stehe ich vor einer Situation, die mir heikel erscheint – und ich traue mich eben nicht. Ich vertraue weder meinen Fähigkeiten noch darauf, dass Gott mir beisteht. Genauso muss es dem Petrus gegangen sein. Er vertraute sich nicht und Jesus auch nicht: weil es nicht gelingen konnte. Weil es den Naturgesetzen und all seiner Erfahrung als Fischer widersprach. Aber Jesus rettet ihn. Und er glättet die Wogen – die Jünger erfahren, dass sie ihm vertrauen können. Ohne den Gegenwind, ohne den Sturm hätten sie es nie erfahren: dass sie ihm wirklich vertrauen können, dass er sie rettet, wenn sie unterzugehen drohen, wenn sie den Gegenwind des Lebens nichts entgegensetzen haben.

Jeder und jede von uns kommt in seinem Leben in solche Situationen, wo er oder sie hin und her geworfen wird im Sturm des Lebens, wo der Gegenwind so stark ist, dass man nicht dagegen ankommt und die Nacht so dunkel, dass man kein Licht erkennen kann. Diese Herausforderungen des Lebens sind auch Herausforderungen des Glaubens. Die Frage ist, wie wir damit umgehen. Hält uns die Nacht umfassen, ist die Furcht so groß, dass sie uns lähmt? Oder gelingt es uns, die Herausforderung anzunehmen, haben wir den Mut, es mit ihr aufzunehmen? Es gibt Situationen im Leben, ich weiß das selbst, da gibt es keinen Wunschausgang – wenn Partnerschaften und Freundschaften zerbrechen, wenn ein geliebter Mensch stirbt, wenn man die Arbeit verliert oder eine Krankheit von einem Besitz ergreift. Da gilt es, mit der Situation umzugehen. Das zu tun, zu denken, zu sagen, was möglich ist. Das Beste daraus zu machen, wie man so sagt. Manchen hilft dann das Gebet. Manche gehen einfach weiter, weil Stehenbleiben eine Option ist. Ich wünsche uns allen, dass wir das Vertrauen nicht verlieren. Das Vertrauen auf Gott – und damit auch das Vertrauen darauf, dass wir über uns selbst hinauswachsen können. Und dann wachsen an den Herausforderungen des Lebens. Man kann nie tiefer fallen als in Gottes Hand. Vertrauen wir darauf.

Glaubensbekenntnis beten oder GL 800 Wir glauben an den Vater

Fürbitten:

Guter Gott, oft werden wir von den Wellen des Lebens hin und her geworfen, und der Wind bläst uns ins Gesicht. Voll Vertrauen bitten wir:

- Für alle Menschen, die in Verzweiflung versinken: Strecke Deine Hand aus und sei ihnen Halt
- Für alle Menschen, die vor den Anforderungen der Welt den Kopf in den Sand stecken: Strecke Deine Hand aus und sei ihnen Halt
- Für alle Menschen, die vor ihren Problemen davonlaufen: Strecke Deine Hand aus und sei ihnen Halt
- Für alle Menschen, die in ihrer Heimat um ein menschenwürdiges Leben kämpfen: Strecke Deine Hand aus und sei ihnen Halt
- Für alle Menschen, die auf der Flucht sind vor Hunger und Krankheit, Verfolgung und Krieg: Strecke Deine Hand aus und sei ihnen Halt
- Für alle Menschen, die das Vertrauen in andere verloren haben: Strecke Deine Hand aus und sei ihnen Halt
- Für alle Menschen, die vom Schicksal gebeutelt sind und nicht mehr weiter wissen: Strecke Deine Hand aus und sei ihnen Halt
- Für alle Kranken und Sterbenden: Strecke Deine Hand aus und sei ihnen Halt

Guter Gott, wir sind Dir nicht egal. Du hast uns Deinen Sohn gesandt, damit er uns Halt und Leben ist. Schenke uns Vertrauen darauf, dass er immer bei uns ist und uns Halt bietet. Darum bitten wir Dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Vater unser

Lied: 358 1+5 ich will Dich lieben, meine Stärke

Brot teilen:

Guter Gott, segne nun dieses Brot, dass wir in Erinnerung an Deinen Sohn miteinander teilen wollen. Alles Gute kommt von Dir, o Herr. Segne dieses Brot. Wir wollen es in Dankbarkeit genießen.

Gepriesen bist Du Herr unser Gott. Du bist es, der uns das Brot als die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit schenkt. Wenn wir es teilen, dann teilen wir unseren Alltag mit Mühe und Plage, aber auch mit allem Schönen. Wenn wir es teilen, dann tun wir das mit allen Menschen dieser Welt, die unserer Hilfe bedürfen und zu deren Sorge wir durch die Taufe berufen sind.

So segne dieses Brot +im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Schlussgebet und Segen

Lasset uns beten:

Guter Gott. Wir haben miteinander Gottesdienst gefeiert und Dein Wort gehört. So können wir nun vertrauensvoll in den Stürmen des Alltags begegnen. Lass uns immer bei Dir Halt finden.

So dürfen wir um Deinen Segen bitten: Es segne uns der allmächtige Gott, + der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Schlusslied: GL 794 Wir haben Gottes Spuren festgestellt